

Alten und sprach mit bläuelndem Munde: „Wir sind Götter! Der Menschen Gastlichkeit zu erforschen, stiegen wir nieder zur Erde. Eure Nachbarn fanden wir rucklos, und sie sollen der Strafe nicht entinnen. Ihr aber verlaßt dieses Haus und folget uns hinauf auf die Höhe des Berges, damit ihr nicht unschuldig mit den Schuldigen leidet.“ Die beiden gehorchten; auf Stäbe gestützt, strebten sie mühsam den steilen Berg hinan. Noch einen Pfeilschuß waren sie vom höchsten Gipfel entfernt, da wandten sie ängstlich den Blick und sahen die ganze Flur in einen wogenden See verwandelt, nur einzig ihr Häuschen war von allen Gebäuden noch übrig. Während sie noch staunten und das Schicksal der andren bereinten, siehe, da ward die alte, ärmliche Hütte zum ragenden Tempel, von Säulen getragen schimmerte das goldene Dach, Marmor deckte den Boden. Und jetzt wandte sich Zeus mit gütigem Antlitz zu den zitternden Alten und sprach: „Saget mir, du, redlicher Greis, und du, des Reblichen würdige Gattin, was wünschet ihr euch?“ Nur wenige Worte wechselte Philemon mit seinem Weibe, dann sprach er: „Eure Priester möchten wir sein! Vergönnt uns, jenes Tempels zu pflegen. Und weil wir so lange in Eintracht miteinander gelebt haben, o, so laßt uns beide in einer Stunde dahinsterven; dann schau' ich niemals das Grab des lieben Weibes, noch muß mich jene bestatten.“

Ihr Wunsch ward erfüllt. Sie hüteten beide des Tempels, solange ihnen das Leben gegönnt ward. Und als sie einst, von Alter und Jahren aufgelöst, zusammen vor den heiligen Stufen standen, des wundervollen Geschehens gedenkend, da sah Baucis ihren Philemon und Philemon seine Baucis in grünem Laube verschwinden; schon wuchsen um beider Antlitz schattige Wipfel in die Höhe. „Leb wohl, du Trauter! leb wohl, du Liebe!“ so sprachen sie beide wechselnd, solange sie noch zu reden vermochten. So endete das ehrwürdige Paar; er ward zur Eiche, sie zur Linde, und noch im Tode stehen sie traulich zusammen, wie sie im Leben unzertrennlich waren. Fromme sind den Göttern wert, und Ehre wird denen zu teil, die Ehre erweisen.

Gustav Schwab.

## 57. Orpheus und Eurydice.

Der berühmteste Sänger des griechischen Altertums war Orpheus, ein Sohn des Sonnengottes Apollo. Niemals hat ein Dichter so gewaltig gesungen wie er, nie ein Lied so wunderbare Wirkung hervorgebracht als sein Sang und Saitenspiel.